Nro. 10. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Spalte, und im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 22. Januar 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Im Reichstage ist der Antrag Hertling und Gen. zur Verbesserung der Lage des arbeitenden Klassen einem Ausschuß von 28 Mitgliedern überwiesen worden. Dieser Ausschuß ist deshalb in verstärkter Zahl gewählt worden, weil die sozialdemokratische Partei ein vollständiges Arbeitergesetz einbringen will und auch der konservative Gesetzentwurf zur Abänderung der Gewerbeordnung noch der Erledigung harrt.

— Eine neue Sammlung von Aktenstücken, welche auf die deutsche Kolonialpolitik Bezug haben, ist erschienen. Eine größere Anzahl von Deutschen hatte kleineren oder größeren Landbesitz auf Fidji erworben und bedeutende deutsche Kapitalien auf dieser Insel angelegt, als am 10. Oktober 1874 die englische Regierung diese Inseln der englischen Krone einverleibte. Die deutsche Regierung begrüßte diese Annexion mit Freuden, indem sie hoffte, daß die Deutschen ausreichenden Schutz unter der englischen Herrschaft finden würden. Diese Hoffnung erfüllte sich indes nicht. Zunächst wurden von englischen Bevollmächtigten die Landerwerbungen angefochten und der Gerichtshof, welcher eingesetzt wurde, die Landerwerbungen zu untersuchen, verfuhr in nicht gerade unparteiischer Weise. Er war aus englischen Verwaltungsbeamten zusammengesetzt, welche den Deutschen ganz klares Eigentum absprachen und das betreffende Land ohne Weiteres der englischen Krone zuerkannten. Außerdem wurde die Sache in ganz außerordentlicher Weise verschleppt. Die deutsche Regierung intervenierte anfangs ganz generell und in entgegenkommender Weise. Als jedoch von Seiten des englischen Kolonialamts unerfüllbare Forderungen gestellt wurden und die Verschleppungstheorie in unerträgliche Praxis umgesetzt wurde, nahmen die Noten einen energischen Ton an. Die Verhandlungen wurden nun direkt mit der englischen Regierung geführt, die anfangs zögernd, doch später vollständig nachgab, bis schließlich beide Mächte übereinkamen, durch eine gemischte Kommission die Fidji-Reklamationen untersuchen und das Resultat dieser Prüfung der deutschen und großbritanischen Regierung vorlegen zu lassen.

— Aus einer Tabak bauenden Gegend Süddeutschlands schreibt man der „Nordd. Allg. Ztg." in Bezug auf die Behauptung Richters, daß in den letzten Jahren große Scharen von Tabaksarbeitern ausgewandert seien:

In unserer Gegend, in welcher die Tabaksindustrie einen Haupterwerb bildet, besteht ein Verein, der im letzten Jahre an ca. 11,000 Bedürftige Unterstützungen verteilt hat. Von den Unterstützten waren über 1000 Schuhmacher, ca. 700 Schreiner, ca. 600 Schneider, über 500 Schlosser, gegen 500 Taglöhner, über 200 Bierbrauer u. s. w. — dagegen nur 40 Zigarrenarbeiter. Wir erachten dies für ein Zeichen, daß es der Tabaksindustrie nicht schlecht geht, und werden daran festhalten, bis Herr Richter uns den Gegenbeweis erbringt.

Frankreich.

— In Frankreich und Belgien wird die Einführung zum Theil sehr hoher Einfuhrzölle auf Getreide und Fleisch geplant. In Frankreich sind beantragt: für Weizen europäischen Ursprungs für 100 Kilo 3, für Mehl, Roggen und Gerste 2, für Hafer 1½ Francs. Für außereuropäische Erzeugnisse, für 100 Kilo Weizen 6 Fr. 50 Cent., für Mehl 10 Fr. 60 C., für Roggen und Gerste 5,60 Fr. und für Hafer 5,20 Fr.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Kaufmännische Abend-Unterrichtskurse. Herr Handelsschuldirektor Spöhrer hat an der von ihm geleiteten Handelsschule eine neue Einrichtung getroffen, die von den hiesigen jungen Leuten freudig begrüßt werden dürfte. Es sind dies spezielle Abendkurse in Buchführung, Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht, Schönschreiben, Französisch u. Englisch und ist somit jedem hiesigen jungen Kaufmann eine sehr günstige Gelegenheit geboten, seine Kenntnisse in jeder Hinsicht zu erweitern und sich namentlich in denjenigen Fächern Fertigkeit anzueignen, die ihm in der Lehre weniger oder gar nicht vorkommen. Da die Teilnehmer nicht gezwungen sind an allen Fächern sich zu beteiligen, so können diese Abendkurse auch Nichtkaufleuten zur Benützung empfohlen werden, namentlich zum Studium der Sprachen oder zur Erlernung des einen oder andern kaufmännischen Faches. Es ist zu hoffen, daß sich die Bemühungen des Hrn. Spöhrer durch eine lebhafte Frequenz dieser Abendkurse lohnen und ihr Fortbestehen damit gesichert wird.

W. C. Stuttgart, 19. Januar. Die, wie bereits erwähnt, gestern Nachmittag erfolgte Beisetzung der sterblichen Hülle S. K. H. des Prinzen August von Württemberg vom Ludwigsburger Bahnhof aus in die Königliche Gruft der Schloßkirche zu Ludwigsburg war eine jener großartigen mit allem Königlichen Prunk ins Werk gesetzten Trauerfeierlichkeiten, wie man sie seit dem Tode des Königs Friedrich 1816 nicht mehr bei uns gesehen, denn die Beisetzung des Königs Wilhelm geschah nach der ausdrücklichen letztwilligen Verordnung des hohen Entschlafenen ohne Prunk und in aller Stille bei später Nacht und nur von Wenigen genauer wahrgenommen durch die Königlichen Anlagen über Cannstatt und Untertürkheim auf den Rothenberg, nur von Wenigen des Hofstaats und der Leibgarde zu

Feuilleton.

Der Holderhof.

Eine Geschichte aus dem Volksleben von August Butscher.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

(Fortsetzung.)

Und nicht nur der Andres „machte Augen", der übrigens bei allen Angelegenheiten nur das fünfte Rad am Wagen war. Der Holderjörg hatte seine Schielaugen in allen Ecken und stopfte in seiner Verwirrung sein Sacktuch in die Pfeife. Die alte Jul hatte die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen und schrie: „Was doch Alles passieren kann auf der Welt! Ich glaub', der Lehrer springt in's Wasser, wo es am tiefsten ist, wenn er das Mirakel hört!"

Die kleine Pauline hatte die blauen Augen weit geöffnet und starrte die Schwester zuerst wortlos an, dann tanzte sie mit ihrem Rosenstrauße in der Stube herum und rief: „Baronin, Baronin, die Bertha vom Holderhof wird Baronin!"

Dabei stieß sie die Harfe um, daß die Saiten stöhnend zerbarsten, und stand dann erschrocken still.

Es fühlten wohl Alle, daß Etwas nicht war, wie es sein sollte, aber in der allgemeinen Erregung ging es unter.

Bertha's Lippen zitterten, aber sie konnten kein Wort gestalten. Schwankend erhob sie sich und ging wie totmüde aus der Stube hinaus in den Garten, in dem sie schon einmal mit einem unsagbaren Schmerze gerungen.

„Die Sache greift sie an," meinte etwas nachdenklich die Holderhoferin. „Oder sollte ihr wirklich noch der Lehrer im Kopfe spuken? Pah, ich kann's nicht glauben, die Geschichte ist aus. Er hat selbst den Gescheidten gemacht und ist nicht mehr gekommen. Sie soll das neue Glück in sich selber auskochen, man hebt am Ende doch einen Baron auf, wenn er einem vor die Füße fällt. Aber es ist Zeit zum Kochen. Jul! Schnell in's Geschirr, und Du, Pauline, hebst mir gleich das Klimperding da auf und thust nicht mehr wie eine närrische Wachtel!"

Damit rollte der Alltagswagen, freilich erheblich schwankend, in sein gewohntes Geleise. —

Draußen im Wurzgärtlein aber stand wieder der Holderhofer bei seinem Herzblatt. Er hatte Bertha mit gerungenen Händen auf und ab gehen sehen und erfuhr nun von ihren zuckenden Lippen langsam die große Neuigkeit, die ihn freilich sonderbare Augen machen ließ, wie seine Annemarie behauptet hatte.

„Das ist ja eine neue, heillose Geschichte!" meinte er ratlos. „Und Dir steckt offenbar der Lehrer noch im Kopfe — und im Herzen. Aber wie soll der aufkommen gegen den Baron und besonders gegen meine Annemarie! Und er selbst läßt sich ja gar nicht mehr sehen! Du mußt nicht so weinen, Herzblatt. Von mir wirst Du nicht gezwungen, ich hab' Dir's ja versprochen. Wenn Du willst, red' ich selbst mit Born von der Leber weg."

„Nie, nie!" rief Bertha schwer athmend. „Er soll — o ich weiß nicht, was ich sagen soll! Geht hinein, Vater, ich muß allein sein; es stoßt mir sonst das Herz ab, wenn ich reden soll."

Und kopfschüttelnd ging der Holderhofer seiner Wege, noch tiefsinniger als vor einer Stunde. Wieder besah er das rote Kreuz auf seinem Dache und grübelte darüber nach, ob es denn Gottes Wille sei, daß ein fressender Wurm in seinem blühenden Daheim nach allen Seiten nage.

Ein wonniger Abend — der Abend des gleichen Tages — neigte sich langsam nieder über die üppige Flur und den dämmerigen Wald, der den Holderhof umrundete, wie ein bergender Mantel. Die Saaten standen saftig grün und hochaufgeschossen, und wenn man durch sie hindurchwanderte, streiften sie Gesicht und Hände, und ihr süßlicher Duft betäubte fast die Sinne, besonders der Geruch des Hanfes, der reichlich angepflanzt war und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pferd geleitet. Auch das Leichenbegängniß des Bruders des Prinzen August, des Prinzen Friedrich, war schon dadurch einfacher, als nicht diese vielen fremden Offiziere des schönsten Elitekorps, der preußischen Garde dabei waren, wie bei Prinz August, dem Generalobersten (Feldmarschall) der preuß. Kavallerie und langjährigem Kommandeur des preußischen Gardekorps. Der St. A. schreibt über die Beisetzungsfeierlichkeit: „Neben S. K. H. dem Prinzen Wilhelm wohnten derselben der regierende Fürst von Waldeck, die Herzoge Nikolaus und Albrecht von Württemberg, der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar und der Herzog von Urach bei. Nächstdem war ein Trauerabgesandter des Herzogs von Sachsen-Altenburg (die Mutter des Verewigten war eine Prinzessin von Sachsen-Altenburg) anwesend. Ferner hatte sich eingefunden neben dem gesammten württ. Hofstaate und dem Ordonnanzoffizier des hohen Verstorbenen die von Seiner Majestät dem Kaiser gesandte Militärdeputation, bestehend aus den Kommandeurs des 1. Garderegiments zu Fuß und des Garde-Kürassier-Regiments, dem Kommandeur des 10. Ulanenregiments, dessen Inhaber der Verstorbene war, und drei weiteren Offizieren desselben Regiments. Außerdem waren erschienen von Standesherren die Fürsten Waldburg-Zeil, Hohenlohe-Langenburg, Waldburg-Wolfegg und Waldburg-Wurzach, sowie die Erbgrafen v. Rechberg und v. Königsegg; ferner sämmtliche Minister und viele hohe Staatsbeamte, der ständische engere Ausschuß, eine Deputation der Stadt Ulm mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, die Mitglieder der Kreisregierung, der Bezirksstellen und des Gemeinderats von Ludwigsburg. Die Mehrzahl der Anwohnenden bestand aus der Generalität des Landes, sowie Vertretern des K. Offizierkorps. Die Rede wurde von Oberhofprediger Prälat v. Gerok gehalten. Eine große Anzahl von Blumenspenden und Kränze wurden von hoher Hand zur Niederlegung am Sarge gespendet. Es verlief die Beisetzungsfeier in durchaus dem hohen Range und der hervorragenden Persönlichkeit des Verstorbenen entsprechenden würdigen Weise. — Dragoner und Ulanen der Ludwigsburger Regimenter eskortirten den Sarg. Die Spaliere und die Ehrenwache an der Schloßkirche wurden von den übrigen Ludwigsburger Regimentern gebildet: Infanterie, 3. und 4. Regiment Nr. 121 und 122, Artillerie, 2. Regiment Nr. 29 und Trainbataillon Nr. 13. Der mit 6 Rappen bespannte Leichenwagen trug die Königl. Krone. Zur Seite gingen 8 Stabsoffiziere, 4 Lieutenants trugen Helm, Ehrensäbel, Orden und Ehrenzeichen des Verstorbenen hinter dem Leichenwagen. Bei der Versenkung des Sarges mit der Leiche gab die Artillerie 36 Schüsse als Ehrensalve. So ruht nun Prinz August unter den vielen der ritterlichen Helden aus dem Hause Württemberg, einer der hervorragendsten und mit den höchsten Ehren überhäufte, an der Seite seines Bruders des einstigen württ. Armeekorpskommandanten und Inspekteurs, des Prinzen Friedrich.

Stuttgart, 19. Januar. Am 16. ds. Mts. fand im Schlosse Wächtersbach bei Gelnhausen die Verlobung des ältesten Sohnes Seiner Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, des Prinzen Wilhelm, mit der Prinzessin Gerta, jüngster Tochter Seiner Durchlaucht des Fürsten Ferdinand von Isenburg statt. (Der Bräutigam ist 1853, die Braut 1863 geboren.)

Aus dem OA. Neuenbürg, 16. Januar. Die Schwarzwaldgemeinde Bernbach wird im Lauf dieses Jahres zu der Wohlthat einer ausgiebigen Wasserversorgung kommen. So reich die Thäler des Schwarzwaldes an Wasser sind, so spärlich ist es in der Regel auf der Höhe zu finden, und bei länger andauernder Trockenheit sind unsere hochgelegenen Ortschaften nicht viel anders dran, als früher die Albgemeinden. Hier ist nun im Zusammenhang mit anderweitigen Verhandlungen ein Uebereinkommen zwischen Staat und Gemeinde erzielt worden, wornach letztere drei reiche Quellen auf einem Grundstück des Staates fassen und in den Ort leiten kann. Restmittel und der Besitz eines Weidablösungskapitals, mit welchem die Gemeinde noch im letzten Jahr abgefunden worden ist, gestatten derselben für den beträchtlichen Aufwand aufzukommen, an welchem übrigens auch der Staat im Verhältnis seiner Steuerpflichtigkeit teilnimmt. Dem Vernehmen nach wollen auch andere unserer Bergorte diesem Gedanken der Wasserversorgung näher treten. — Von einer noch im letzten Monat in Bernbach aufgetretenen Masernepidemie, von welcher unsere gesammte Jugend bis zum Alter von sechzehn Jahren heimgesucht ward — von 119 Schülern sind nur zwei verschont geblieben — sind die Nachwehen noch nicht überall überstanden. Im ganzen jedoch hat die Krankheit einen normalen Verlauf genommen. Jetzt ist sie ins Badische übergegangen. — In Moosbrunn brannte vor acht Tagen zur Nachtzeit ein dort an der badischen Grenze stehendes Wohnhaus bis auf den Grund nieder. St. Anz.

Cannstatt, 16. Jan. Nie hat wohl unsere Allee vom Wilhelmsbad zum Kursaal um diese Jahreszeit ein ansprechenderes Bild munteren Treibens gezeigt, als gestern und besonders am heutigen Tage, denn endlich ist es Dank der günstigen Witterung und vielen Anstrengungen gelungen, durch Ueberrieselung der Fahrstraße und einer Seitenpromenade eine Schlittschuhbahn herzustellen, um die uns unsere benachbarte Residenz beneiden kann. Vor einigen Tagen noch hatte man Aussicht, die wunderschön angesetzte Eisdecke des Neckars befahren zu können, aber die Ungunst der Temperatur hat leider die Hoffnungen der Eissportfreunde zu Schanden gemacht. Auch der zum Schlittschuhlaufen angelegte See in der Nähe des Hotel Hermann konnte nur ganz wenig seiner Bestimmung dienen, da er ganz an denselben Mängeln krankt, wie die Eisbahn im Stöckach. Um so mehr erfreut man sich daher der herrlichen Bahn am Kursaal, die in einer Ausdehnung von ca. 250 m Länge und 15 m Breite jedenfalls geeignet ist, einer ansehnlichen Menge genügenden Raum zu freier Bewegung zu bieten. Heute ist der Neckar neuerdings mit einer sehr hübschen Eisdecke bedeckt, allein die ziemlich ausgesprochene Neigung der Temperatur zu Thauwetter läßt wenig auf Benützung hoffen.

Reutlingen, 19. Jan. Die von dem Ausschusse des Gauverbands der 7 landw. Vereine Reutlingen, Tübingen 2c. beschlossene Eingabe an den Reichstag wegen Erhöhung der Kornzölle ist nun, wie die Schw. K.Ztg. berichtet, in Umlauf gesetzt. Es heißt in derselben: Während die Industrie unter dem Einfluß der neuen Zollgesetzgebung sich allenthalben im Gebiete des deutschen Reiches wieder mehr und mehr zu heben und den heimischen Markt zu behaupten beginnt, liegt die Landwirtschaft, welcher man nicht den gleichen Schutz gewährt hat, tief darnieder. Es läßt sich mit Sicherheit vorhersehen, daß die deutsche Landwirtschaft, namentlich in den nicht besonders gesegneten Lagen, ohne ihr Verschulden immer weniger rentabel wird, wenn nicht die deutsche Gesetzgebung sich ihr günstiger gestaltet und die Zölle auf die Produkte der Landwirtschaft endlich in ein richtiges, der nationalen Arbeit auch auf diesem Gebiete Schutz gewährendes Verhältnis zu den Industriezöllen gebracht werden. Ein dauerndes Darniederliegen der Landwirtschaft muß ein Erkranken des gesamten Staatswesens nach sich ziehen. Soll aber die deutsche Landwirtschaft wieder gesunden, soll dem deutschen Grundbesitzer Mut und Kraft erhalten werden, so ist es höchste Zeit, die dazu geeigneten Schritte zu thun. Wenn auch neben der Erhöhung der Getreidezölle sonstige gesetzgeberische und wirtschaftliche Maßregeln nötig sind, um die Landwirtschaft aus ihren gegenwärtig unbefriedigenden Zuständen zu erheben, so wird doch zunächst eine Erhöhung der Getreidezölle notwendig, um die Preise des wichtigsten Produktes der Landwirtschaft, des Getreides, in ein richtiges Verhältnis zu dessen Produktionskosten, wie sich solche im Inlande ergeben, zu setzen. Sollte auch nur der doppelte Betrag des bisherigen Eingangszolles auf Getreide, statt 50 ₰ auf 1 Ztr. Waizen 1 ℳ und statt 25 ₰ auf 1 Ztr. Gerste 50 ₰ erreicht werden, so wird damit doch für die inländischen Produzenten der Vorteil erreicht, daß die Einfuhr von ausländischem Getreide sich ermäßigt und damit der Absatz von inländischem Getreide zu mittleren Durchschnittspreisen erleichtert wird. Die Landwirtschaft treibenden Bewohner des 8. Gauverbands, bestehend aus den 7 Oberamtsbezirken: Böblingen, Herrenberg, Münsingen, Reutlingen, Rottenburg, Tübingen, Urach, beehren sich deshalb dem Hohen Reichstag die ehrfurchtsvolle Bitte zu unterbreiten,

---

aus dem man im Holderhof so feines Linnen spann. Auf den grünen Rasenflächen um den Hof dehnten sich große Leinwandstücke, die in der Sonne bleichten, und auf sie nieder flockten die versengten Blüten der Hollunderbüsche, die ringsum wucherten und denen keine Scheere die frei entfaltete Fülle beschnitt.

Die alte Jul begoß das Linnen, das von ferne wie ein See aussah, in den von Zeit zu Zeit der Holderjörg wie ein kühner Taucher sich verlor. Der alte Holderhofer war bei den Zimmerleuten, die sehr viele Pausen machten, um die Pfeifen zu stopfen und dem kühlen Most zuzusprechen, der aus den unergründlichen Fässern des Hofkellers floß. Die Bäuerin saß immer noch bei ihrer Näharbeit und theilte ihre Gedanken zwischen dem großen Ereigniß des Tages und dem gewitterschwülen Verhältnisse der beiden Brüder, das die feingesponnenen Fäden ihres Planes zu zerreißen drohte. Ulrich war noch nicht heimgekehrt, und wie nach einer stillen Verabredung fragte Niemand nach ihm: man kannte genügend seine unnahbare Wildheit. Der Baron war Nachmittags mit Heribert gekommen, um auf die Jagd zu gehen.

Es war zwar eigentlich noch Hegezeit, aber damals nahm man es noch nicht so genau, am allerwenigsten Ulrich, der sogar häufig genug die Reviere verwechselte. Er hatte das Gespräch zwischen Vater und Tochter im Wurzgärtchen belauscht und kam jetzt mit seinen wilden Gedanken zu gar keinem Ende mehr. Dem Baron gönnte er die Schwester unter keinen Umständen; dieser war ihm zu hochmütig, und zudem befand er sich — die Schuld war ganz auf seiner Seite — als Wilderer auf beständigem Kriegsfuße mit demselben. Die Schuld hat eben eine sonderbare Logik. Jul's Nachrichten, der seltsame Brief, ein harter Auftritt mit dem Hellerwirt und des Kommissionärs infames Lügengewebe hatten seinen zornmütigen Sinn auf's Höchste erregt, und der Haß gegen den Bruder, der überall Sieger wurde, bäumte sich immer höher, wie die grauen Wolken, die eben gleich gerüsteten Heerscharen am Himmel aufstiegen. Er hatte aus einem hohlen Baume seine Büchse genommen und streifte ziellos umher, wie der wilde Jäger, mit grimmigem Behagen dem fernen Donnerrollen lauschend, dem fahle Blitze vorauseilten, wie ein falsches Lächeln. Er hörte auch einmal einen fernen Schuß, aber er kümmerte sich nicht weiter darum.

Heribert und der Baron hatten den Holderhof bald wieder verlassen, denn Bertha war nirgends zu finden, und der rasche Freiwerber mußte sich mit dem — allerdings sehr bedeutungsvollen — Worte der Holderhoferin begnügen, die kurzweg sagte:

„Der gnädige Herr kann meine Tochter haben; sie muß sich nur zuerst in den Weg hineinfinden — aber das kommt schon.“

Heribert war sprachlos vor Erstaunen und hörte den späteren Erläuterungen des Barons nur mit halbem Ohre zu. Ein tiefes Weh krampfte sich in sein Herz, wenn er an seinen Freund dachte und an die holde Schwester, die wohl kaum mit Freude nach der goldenen Kette griff, die man ihr bot. Er wurde einsilbig und eine finstere Stimmung beschlich seine brave Mannesseele, in der geschwisterlich zugleich sorgenvollen Gedanken des Bruders wegen aufwachten, der jedenfalls wenig zur Entsagung neigte.

Die beiden Schützen wanderten stille dem Walde zu und waren nicht einmal in der Stimmung, dem immer heiteren Holderjörg zuzuhören, an dem sie vorüberkamen. Er lauschte eben dem zweitönigen Rufe des Kukuks und rüttelte dabei die Groschen und Sechser in seiner Lederhose (man hatte dann das ganze Jahr Geld); dann ahmte er den Ruf des unsichtbaren Sängers nach, rüttelte aber immer weiter und rief den Beiden zu:

„Die Herren sollten es auch so machen! Es gehört zu den wunderbaren Sachen. Und man muß es thun zur Zeit, so lang der Bursche schreit. Hat er den Kragen an den Kirschensteinen abgefressen, so hat er auch das Glückbringen vergessen!“

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Den Zolltarif vom 15. Juni 1879 im Sinne einer Erhöhung der Eingangszölle auf Getreide abändern zu wollen.

Rottenburg, 19. Jan. Wir haben eine so prachtvolle Schlittschuhbahn, wie sie seit 15 Jahren nicht dagewesen ist. Von der untern Neckarbrücke bis zu den Wehrfallen eine spiegelglatte Fläche, fast einen halben Kilometer lang und doppelt so breit als die Königsstraße. Wahrlich manche Städte dürfen uns darum beneiden. Kostet auch keinen Pfennig Eintrittsgeld noch ist polizeiliche Erlaubnis nötig, und Badegäste nach Art des Stuttgarter Feuersees hat es Gottlob noch keine gegeben.

Ravensburg, 18. Jan. Heute, am Erinnerungstag der Wiederaufrichtung des deutschen Reichs, hat eine Anzahl hiesiger Männer im „Oberschw. Anz." einen Aufruf veröffentlicht, in welchem sie aussprechen, daß „angesichts der unleugbaren Erstarkung des nationalen Gedankens im ganzen deutschen Vaterlande es an der Zeit sei, die freisinnigen Elemente der hiesigen Einwohnerschaft in einem Verein zu sammeln, um so mehr, als die Angriffe der anderen Parteien auswärts den Gedanken erwecken könnten, daß es in Ravensburg keine Liberalen mehr gebe, oder wenigstens keine solchen, welche den Mut haben, es zu sein und dies zu bekennen." Im weiteren wird ausgeführt, daß ein großer Teil der hiesigen Bürgerschaft weder zu der ultramontanen, noch zu der demokratischen Partei gehöre, und dieser sei es, der gesammelt werden solle. Als Programm stellen sie im wesentlichen auf: sie erklären ihre Treue gegen Kaiser und Reich und unser württembergisches Fürstenhaus, sie respektieren die religiösen und politischen Anschauungen Andersdenkender, geben ihren Gesinnungen bei patriotischen Veranlassungen und Wahlen Ausdruck und drücken schließlich den Wunsch aus, „daß es dem Bundesrat und Reichstag in verfassungsmäßigem Zusammenwirken gelingen möge, durch ausreichende Schutzmaßregeln die Existenzbedingangen für Industrie und Landwirtschaft zu erleichtern, die sozialpolitischen Aufgaben der Gegenwart zu fördern, die Absatzgebiete für deutschen Gewerbefleiß und überschüssige Volkskraft zu erweitern und, dem Grundsatz vernünftiger Sparsamkeit huldigend, einen verhältnismäßig erträglichen Maßstab der Steuerverteilung zu finden." An der Spitze der Unterzeichner dieses Aufrufs steht Rechtsanwalt Mezler, dann folgen noch 14 weitere Namen (7 evang. und 7 kathol.) Landgerichtsräte, Professoren, Fabrikanten und Kaufleute.

— Im Hinblick auf die Ermordung des Polizeirats Rumpff in Frankfurt verdient das jüngste Auftreten Most's Beachtung, der am letzten Sonntag des Dezember sich in Philadelphia offen über die Folgen aussprach, welche die Anarchisten aus der Verurteilung von Reinsdorff zu ziehen hätten. Aus der vom Genossen Köberlein präsidirten Versammlung, an welcher über 100 durch rote Knopflochbändchen erkennbare Mitglieder der verschiedenen Gruppen teilnahmen, berichtet das in St. Louis erscheinende Wochenblatt „Anzeiger des Westens" unterm 31. Dez. Danach erklärte Most u. A. wörtlich Folgendes: „Ehe ich über die soziale Revolution fortfahre, will ich eines Mannes gedenken, den ich den Vater des deutschen Anarchismus nennen muß, ich meine Reinsdorff, über den eben ein Blutgericht das Todesurteil gesprochen." Most teilte dann mit, daß er es sich zur Ehre und Vergnügen anrechne, diesen Mann persönlich zu kennen. Er schilderte „die große That," die derselbe geplant, die übrigens nicht die einzige gewesen, die er unternommen. Er beschrieb, welcher Knalleffekt es gewesen wäre, wenn die Mine explodirt und der . . . die andern sogen. fürstlichen — in die Luft geflogen wären. „Ja, Reinsdorff war ein Mann der That! Welcher Schrecken hat die tyrannische Kanaille erfaßt, als ihr gezeigt wurde, daß sie auf einem Vulkane tanzt, und daß sie jeden Augenblick sammt ihrer Herrlichkeit in Atome gesprengt werden kann. Er ist ein Held der sozialen Revolution. Gleich einem Helden aus antiker Zeit steht er da. Nicht als Angeklagter war er vor Gericht, sondern als Ankläger. (Bravo!) Die Worte, die er vor Gericht sprach, waren eine Predigt der sozialen Revolution, die mehr wert ist, als tausend Reden von Agitatoren. Seine That wird ein Markstein in der Geschichte der sozialen Revolution sein. Seine Parole war kurz und bündig: Dem Verräter den Strick, dem Büttel den Dolch, dem Pfaffen das Gift, dem Prozen die Kugel und dem Fürsten die Bombe." Das Frankf. Journ. bemerkt: Wenn die Nachricht richtig ist, und Rumpff nur deshalb im Prozesse Reinsdorff nicht als Zeuge fungirt hat, weil man den bereits mehrfach von den Anarchisten bedrohten Beamten nicht noch mehr blosstellen wollte, so drängt sich unwillkürlich die Vermutung auf, daß sein Mörder direkt über den Ozean hergesandt wurde. Zum Mindesten mag dort der Mordplan gefaßt und mögen die Mittel zu seiner Ausführung geliefert sein.

— Ueber die der Ermordung von Rumpff verdächtige in Antwerpen verhaftete Persönlichkeit geht dem G.Anz. in Frankfurt folgendes zu: „Der Verhaftete ist einer der vor 2½ Jahren in Leipzig verurteilten Hochverräter, der sich schon seit 12 Tagen, nachdem er aus dem Zuchthause entlassen worden war, der über ihn verhängten Polizeiaufsicht durch die Flucht entzogen hatte. Kurz nach seiner Verhaftung soll ein von Most an ihn adressirter Wertbrief mit 100 Fr. eingetroffen sein, während schon kurz zuvor ihm aus derselben Quelle 150 ℳ als Reisegeld zugeschickt worden waren."

Vergesset der hungernden Vöglein nicht!

(Urteil eines württemb. Notars.)

Euer Wohlgeboren beehre ich mich, auf Ihre gefällige Anfrage zu erwidern, daß mir Ihre Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bis jetzt gute Dienste geleistet und solche angewendet habe gegen Hämorrhoidalbeschwerden, Verstopfung, und Harnleiden. Bei dieser Gelegenheit bitte ich Sie, mir eine Schachtel Schweizerpillen (erhältlich à ℳ 1 in den Apotheken) gegen Nachnahme senden zu wollen. Hochachtungsvoll von Olnhausen, Gerichtsnotar. Tettnang. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberkollbach, Oberamts Calw.

Veraccordierung von Hochbauarbeiten.

Die beim Neubau eines Schulhauses mit Nebengebäude vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.
Die Ueberschlagssummen betragen:

Objekte:	Grab-Arbeit.	Maurer- und Steinhauerarb.	Zimmer-Arbeit.	Falzziegel-Bedachung.	Verschindlung.	Asphalt-Waren.	Cement-Arbeit.	Gipser-Arbeit.	Schreiner-Arbeit.	Glaser-Arbeit.	Schlosser-Arbeit.	Schmied-Arbeit.	Flaschner-Arbeit.	Anstrich-Arbeit.	Pflaster-Arbeit.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
A. Schulhaus	260	4200	3370	370	1050	110	400	620	1750	400	520	140	460	700	200
B. Nebengebäude	18	1227	581	168	—	30	90	130	106	22	100	20	109	67	133

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathause zu Oberkollbach zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt zu enthalten haben, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen aus neuester Zeit schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebot auf Arbeiten am Schulhaus-Neubau,"

längstens bis Dienstag den 3. Februar 1885, Vormittags 11 Uhr, eingereicht werden wollen.

J. A.: Oberamtsbaumeister
Claus.

Bescheinigung

für eingegangene Gaben zu Holz für Arme und Kranke.

H. F. B. 3 ℳ L. F. 25 ℳ G. Sch. 40 ℳ E. L. W. sen. 3 ℳ Frau N. 3 ℳ. Frl. H. 5 ℳ Frau Bzn. 2 ℳ G. D. in St. 100 ℳ C. B. sen. 10 ℳ M. St. 9 ℳ L. L. 3 ℳ Prof. St. 3 ℳ E. Ggi. 5 ℳ Dr. E. M. 6 ℳ Frau R. 5 ℳ K. G. 4 ℳ F. S. 2 ℳ H. M. 3 ℳ N. N. 40 ℳ E. Z. 20 ℳ N. N. 3 ℳ Frl. G. 2 ℳ S. L. 2 ℳ Frau S. 6 ℳ L. Sch. 5 ℳ N. N. 2 ℳ Chr. K. 2 ℳ G. F. W. 10 ℳ W. W. 4 ℳ

Herzlichen Dank allen Gebern für die in gegenwärtiger harter Winterszeit so wohl angelegten Gaben! Wir sind bereit weitere Gaben zu Holz und im Notfall auch für andere Bedürfnisse in Empfang zu nehmen, für deren Verwendung die Ortsarmenbehörde Sorge trägt.

Stadtpfarrer: Berg. **Stadtschultheiß:** Haffner.

Stammheim.

Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Am Freitag, den 23. Januar, kommen aus dem Gemeindewald zum Verkauf:

60 Rm. buch. Scheiter und Prügel, 63 Rm. tann. Prügel, 2870 St. buchene und 5700 Stck. tannene Wellen.

Am Samstag, den 24. Jan.,

Derbstangen:

I. Classe	8	Stück	13 m	lang,
II. „	49	„	11—13 m	lg.,
III. „	145	„	9—11	„
IV. „	60	„	7—9	„

Hopfenstangen:

I. Classe	700	Stck.	über 9 m	lang,
II. „	2120	„	7—9 m	„
III. „	390	„	6—7 m	„
IV. „	1770	„	über 7 m	„
V. „	5960	„	5—7 m	„
	5750	„	v. 3—5 m	„
und	1600	„	v. 2—3 m	„

Zusammenkunft je morgens 9 Uhr bei Schulzenbuch.

Gemeinderat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses.

Aus den Bürger-Ausschuß treten aus die im Jahre 1883 Gewählten:

1) Wagner, Gustav Heinrich, Fabrikant,
2) Bauer, Friedrich, Posthalter,
3) Waidelich, Karl, z. Rößle,
4) Haydt, Friedrich, Metzger,
5) Wackenhuth, Georg, Mechaniker,
6) Pfrommer, Georg, Bäcker,
7) Schall, Ernst, Kaufmann,
8) Dierlamm, Karl, Bäcker.

Es sind daher aufs Neue auf die Jahre 1885/87 acht Mitglieder zu wählen.

Die ältere Hälfte des Bürgerausschusses besteht aus folgenden Mitgliedern:

1) Wöhrle, Friedrich, Fabrikant, Obmann,
2) Frohnmeyer, Karl, z. Kanne,
3) Deyle, Christian, Kaufmann,
4) Korndörfer, Louis, Schönfärber,
5) Seyfried, Karl, Fabrikant,
6) Harr, Johannes, Goldarbeiter,
7) Schwämmle, Gottlob, Schuhmacher.

Die Austretenden sind diesmal nicht wieder wählbar.

Für die Wahlhandlung ist

Dienstag der 10. Februar ds. Js.,

Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr

bestimmt. An diesem Tage sind die Wahlzettel von den Wahlberechtigten auf dem Rathause persönlich zu übergeben. Jeder Wähler hat seinen Zettel in die Urne zu legen. Auf demselben müssen die Gewählten mit Vor- und Zunamen genau angegeben werden.

Die Wählerliste ist auf dem Rathause zur Einsicht aufgelegt, Einsprachen gegen dieselbe können bis zum

7. Februar, abends 5 Uhr

bei dem Gemeinderat vorgebracht werden.

Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für die gegenwärtige Wahlhandlung nach sich, es sei denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahl-Kommission in die Wählerliste nicht aufgenommen worden wäre.

Den 21. Januar 1885.

Stadtschultheißenamt:
Haffner.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Schmieds Carl Fenchel von Teinach ist der Schlußtermin gem. § 150 d. C.-O. auf

Freitag, den 20. Februar 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier bestimmt.

Calw, den 20. Januar 1885.

Widmann,
Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Lieferung von Straßenunterhaltungs-Material.

Freitag, den 23. l. Mts.,
vormittags 10 Uhr,

wird auf dem Rathaus in Calw die Lieferung von Muschelkalksteinen für die Straße von Calw nach Calmbach Nr. 102 in der Markung Igelsloch und Calmbach im öffentlichen Abstreich veraccordiert, wozu Accordsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß solche, welche der Inspektion unbekannt, sich mit gemeinderätlich beglaubigten Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen zu versehen haben.

Hirsau, den 19. Januar 1885.

K. Straßenbau-Inspektion.
A. A.:
Straßenmeister Mogler.

Revier Calmbach.

Stangenverkauf.

Samstag, den 24. Januar,
vormittags 11½ Uhr,

auf dem Rathaus in Calmbach:

1060 tannene Derbstangen, 3440 tann. und fichtene Hopfenstangen I. Cl., 2930 dto. II. Cl., 895 dto. III. Cl., 2270 dto. IV. Cl. und 6030 dto. V. Cl., sowie 10,300 Reisstangen (Floßwieden), ferner 7 birkene Derbstangen und 26 buchene Reisstangen aus den Abteilungen Sitzbank und Roter Sol des Distrikts Eiberg und Buchenschlägle des Distrikts Kälbling.

Calw.

Haus-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Heinricke Kohler, Pflästerers Witwe von hier, wird das vorhandene zweistockigte Wohnhaus im Zwinger am

Montag, den 26. Jan. 1885,
vormittags 11 Uhr,

zum zweiten Mal zur Versteigerung gebracht.

Ratsschreiberei:
Haffner.

Möttlingen.

Bei der hies. Gemeindepflege liegen gegen gesetzl. Sicherheit circa

3000 Mark

zu 4½% zum Ausleihen parat, dasselbe wird auch in kleineren Posten abgegeben.

Gemeindepfleger Graze.

Privat-Anzeigen.

Hirsau.

Durch neuerere Einrichtung können täglich bei zweistündiger Vorausbestellung in geheiztem Zimmer

warme Bäder

abgegeben werden.

Hochachtungsvoll
Chr. Fuchs.

Die kaufm. Abendunterichtskurse

nehmen nunmehr ihren Anfang und können noch in den nächsten Tagen Anmeldungen hierzu gemacht werden. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß das Honorar sehr billig gestellt wird und daß jeder Teilnehmer in den Unterrichtsfächern **(Buchführung, Korrespondenz, Rechnen, Wechselrecht, Schönschreiben, Französisch & Englisch)** freie Wahl hat. Es können somit auch Nichtkaufleute, die nur ein oder das andere Fach lernen wollen, sich beteiligen.

Spöhrer, Handelsschuldirektor.

Einladung.

Aus Veranlassung der **30jährigen Dienstzeit** unseres verehrten Herrn Lehrers Buck in unserer Gemeinde laden wir seine Herrn Collegen sowie Freunde zu einer geselligen Unterhaltung auf

Samstag, den 24. d. Mts.,

in den Gasthof zum **„Kühlen Brunnen", Teinach,** freundlichst ein.

Emberg, den 21. Januar 1885.

Samstag, den 24. Januar, halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

F. Schwämmle
beim Waldhorn.

Hirsau.

Samstag, den 24. und **Sonntag, den 25. Januar** halte ich bei **gutem Wein**

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

J. Mohr.

Die Sterbekasse

hält nächsten Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr, eine

Generalversammlung

bei Hrn. Bierbrauer Dreiß behufs **Rechenschaftsberichts, Neuwahl** des **Ausschusses** und **Vorstandes,** wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Seeger.

Verloren

am Sonntag von Unterreichenbach nach Calw **1 Herren-Zugstiefel.**

Der allenfallsige Finder wolle ihn gegen Belohnung in der Redaktion d. Bl. abgeben.

Oberkollwangen.

Einen neuen, 3jochigen

Holzschlitten

setzt billig dem Verkauf aus

Wagner Hauser.

Kartoffeln

verkauft fortwährend

Carl Feldweg.

Ein kleines Logis

hat auf Georgii zu vermieten

Witwe Zoll.

Gechingen.

Einen ¾ Jahre alten

Farren,

Gelbbläß, zur Zucht tauglich, hat zu verkaufen

Chr. Stiegelmaier, Seiler.

Alzenberg.

Reine Milchschweine

hat zu verkaufen

Rentschler, Maurermstr.

Der von **J. A. Schauwecker** in Reutlingen erfundene, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln als vorzüglich bekannte, gut eingeführte

Leder-Gerbfettstoff

ist wieder zu haben in Fläschchen zu 1 ℳ und zu 60 ₰ im Compt. d. Bl.

Wer zweckmäßig annoncieren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fachzeitschriften in intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — **Zeitungs-Cataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw